

A. Postina, *Der Karmelit Eberhard Billick.* Ein Lebensbild aus dem 16. Jahrhundert. II. Bd. 2. und 3. Heft der „*Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes.*“ Herausgegeben von Ludwig Pastor. Freiburg i. B. Herdersche Verlagsbuchhandlung 1901.

Es ist nicht leicht, eine gute Biographie zu schreiben. „Menschen der Vergangenheit, bemerkt Gregorovius am Schlusse seiner Lucrezia Borgia-Biographie, sind nur Probleme für ihren Beurteiler. Wenn wir schon in der Auffassung uns bekannter Zeitgenossen die grössten Irrtümer begehen, um wie viel mehr sind wir dem Irrtum ausgesetzt, sobald wir uns das Wesen von Menschen darstellen, die nur noch als Schatten vor uns stehen. Denn alle Bedingungen ihres persönlichen Lebens, das ganze Gewebe von Natur, Zeit und Umgebung, woraus sie geworden sind, und die innersten Geheimnisse ihres Seins liegen uns nur als eine fragmentarische Reihe von Thatsachen vor, aus denen wir einen Charakter formen wollen.“ So schwierig es aber auch sein mag, aus dem vorhandenen Material das historische Charakterbild zu gestalten, — der Biograph hat die Aufgabe, sich über die rein stofflich referierende Stufe zu erheben, Gedanken und Pläne, Leben und Wirken seines Helden im Zusammenhang der gleichzeitigen Ereignisse wiederzugeben, seine Thätigkeit von Jugend auf im Rahmen der gesamten Standes- und Berufsentwicklung zu erfassen, seinen Charakter aus dem Milieu seiner ganzen Umgebung heraus zu beurteilen und zu zeigen, welchen Fortschritt seine Handlungen herbeigeführt, welche Impulse seine Thaten gegeben haben.

Der Verfasser des vorliegenden Buches hat sich das Ziel gesetzt, durch die Monographie über den Karmeliten Eberhard Billick einen Beitrag zur Kenntnis und zum Verständnis der Reformationszeit zu liefern. Das Leben Eberhard Billicks, das mit den Ereignissen von 1526—1556 in innigstem Zusammenhang steht, bedeutete für seine Zeit und vor allem für seinen Orden ein Programm. Dabei wird man aber nicht übersehen dürfen, dass manche seiner Reformvorschläge etwas bedenklicher Natur waren. Auf die Beurteilung dieser Reformbestrebungen hätte der Verfasser mehr Gewicht legen und ausserdem auch der so wichtigen Frage nähertreten sollen, ob und inwieweit das Leben dieses hervorragenden Karmeliten uns neue Aufschlüsse über das Problem der schnellen Verbreitung der neuen Lehre zu bieten vermag. Hinsichtlich der Darstellung ist zu betonen, dass das chronologisch-referierende Moment vielleicht zu sehr vorwaltet und infolgedessen die Persönlichkeit Billicks in ihren Bethätigungen nicht scharf genug hervortritt. — Die Hervorhebung dieser Punkte soll uns aber nicht hindern, anzuerkennen, dass der Verfasser das handschriftliche Material gewissenhaft gesammelt und verarbeitet und in seinem Buche einen sehr wertvollen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der grossen religiösen Bewegung wie des Karmelitenordens für die Zeit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts

geliefert hat. Besonderen Dank verdient die Zugabe der gerade 100 Seiten umfassenden „Briefe und Regesten“, die der Verfasser in der Absicht angefügt hat, „eine Menge von Einzelheiten mitzuteilen, die zur Würdigung der damaligen Verhältnisse und für die Lokalgeschichte wertvoll sind, allein der Darstellung wegen in das Lebensbild nicht aufgenommen werden konnten.“

Rom.

E. Goeller.
